



Samuel-Hirsch-Platz Thalfang

**Das Thalfanger "NachDenkMal"
für Dr. Samuel Hirsch
(1815-1889)**

**Von der Ideensammlung
bis zur Realisierung
(2013-2017)**

Fotos:

Elmar Ittenbach, Reinhold Anton, Monika Metzler



NachDenkMal für Samuel Hirsch in Thalfang (2017) - Eine Dokumentation



Samuel-Hirsch-Platz
Thalfang

**Enthüllung
durch
Ministerpräsidentin
Frau Malu Dreyer**

11. Juli 2017

**NachDenkMal für
Samuel Hirsch**

Samuel-Hirsch-Platz



Eine Vision in Edelstahl

von
Elmar P.
Ittenbach



Unbenannt





Toleranz

Humanität

Religion
GOTT
LIEBE
MENSCH

2012

Vom "Utopischen Dreieck" zum "Hirsch-Quadrat"

2015

Religion

Freiheit



Toleranz

Humanität

Religion
GOTT
LIEBE
MENSCH
Freiheit



Grab-Obelisk Philadelphia



Thalfanger Modell

Die Idee: ein Obelisk

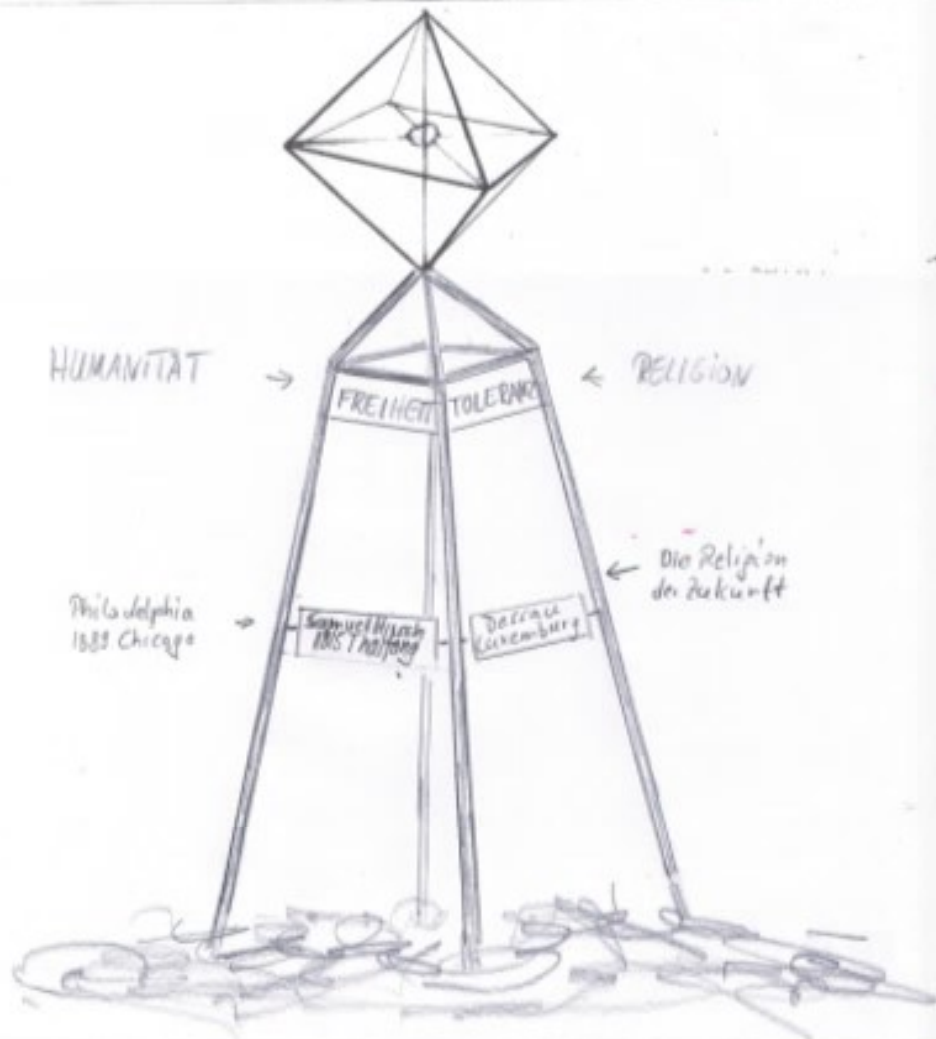
Meilenstein an der B 327

Meilenstein in Dresden



NachDenkMal für Samuel Hirsch (1815 Thalfang – 1889 Chicago)

Idee und Entwurf: Elmar P. Ittenbach, Thalfang



Modell Oktober 2015



E. G. Hirsch in Thalfang

Vorstellung des Plans am 28. Januar 2016



Vortrag in Thalfang am 28.01.2016:

**Ein „NachDenkMal“ für Samuel Hirsch
(1815 Thalfang – 1889 Chicago)**
(Idee und Entwurf: Eimar P. Ibenbach, Thalfang)

Die Idee eines Denkmals für Samuel Hirsch beschäftigt mich schon seit etwa zwei Jahren. Ausgangspunkt war zunächst der riesige Obelisk auf dem Rosehill-Friedhof in Chicago. Ein schlichter Stein sollte die wichtigsten Lebensdaten und Hirschs Grundideen tragen. Die Anregung dazu geben die preußischen und sächsischen Obelisk-Meilensteine aus dem 19. Jahrhundert, die auch im Hunsrück zu finden sind. Der Thalfanger Obelisk sollte dann eine „Krone“ bekommen, die als Doppelpyramide Hirschs Gedanken symbolisiert. Nach einigen Nachfragen war mir klar, dass so etwas sehr teuer würde. Daraufhin entwickelte ich die alternative Idee eines Stahlgittergestells, das als Träger der Informationen und der Ideen dienen sollte. Abgesehen vom Preis bietet diese Variante deutlich mehr Anknüpfungspunkte, da es nun an Wegweiser oder Sonnenuhren erinnert und das skelettartige, völlig offene „Gerüst“ viele weitere Deutungsmöglichkeiten bietet.

Das ca. 2,40 m hohe Objekt aus Edelstahl besteht aus zwei Teilen, einem „Unterbau“ aus Edelstahlrohren und einer Spitze bzw. „Krone“ aus Edelstahlstangen. Diese stellt eine doppelte Pyramide dar. Damit soll Hirschs Vision einer universalen „Religion der Zukunft“ symbolisiert werden:

„Die Religion der Liebe und der Toleranz ist ganz gewiss die Religion der Zukunft“

(Samuel Hirsch 1854)

Diese Vision des Reformrabbiners, Religionsphilosophen und Freimaurers kennt vier Kernbegriffe:

Toleranz, Freiheit, Religion und Humanität.

Diese Begriffe werden auf den vier Seiten des angedeuteten Obelisks aus Edelstahl gut sichtbar genannt. Die Obeliskform erinnert an das riesige Denkmal für Samuel Hirsch auf dem Rosehill-Friedhof in Chicago, das 1891 durch die Initiative seines Sohnes Emil Gustav errichtet wurde. Die Thalfanger „Nachahmung“ wächst direkt aus dem Thalfanger Boden (Schiefersteine, Bodendecker) heraus und macht so deutlich, dass Hirschs Vorstellung von religiöser Toleranz auch durch die prägenden Erfahrungen in seinem Geburtsort Thalfang begründet wird.

Mehrere zeitgenössische Quellen belegen für Thalfang ein bemerkenswert friedliches, tolerantes Miteinander von Christen und Juden im 19. Jahrhundert. So setzt die Form des Obelisks Hirschs Geburtsort Thalfang im Hunsrück direkt mit dem fernen Sterbeort Chicago in den USA in Beziehung. Gleichzeitig werden damit die Stationen des Lebensweges von Samuel Hirsch beschrieben.

Die vier Grundbegriffe Toleranz, Freiheit, Religion, und Humanität werden auch in der oben aufgesetzten „Krone“ durch die vier Seiten einer Pyramide symbolisiert.

Die Pyramide weist einerseits nach oben – ebenso wie der Obelisk – auf das Ewige, das Göttliche hin. Andererseits soll die „Spiegelung“ der Figur nach „unten“ auf die Sphäre der „Sterblichen“, der Menschen hinweisen. Sie sind nach Hirschs Überzeugung als die freien Abbilder Gottes zu sehen, denn sie sind „zur Freiheit gerufen“. Trotz aller wesensmäßigen Unterschiede besteht eine direkte Verbindung zum Schöpfer, dargestellt durch die senkrechte Mittelachse. Diese Linie geht zugleich durch das Zentrum der Figur, die Kreuzung der Ecken-Diagonalen. Hier befindet sich ein Kreis bzw. ein Ring, der die Verbindungs-Diagonalen zusammenhält:

„Die Liebe ist der Mittelpunkt des ganzen Systems“

(Samuel Hirsch 1854)

Der Kreis symbolisiert in vielen Religionen das Göttliche, das Vollkommene. Diese Vollkommenheit ist das (utopische?) Ziel, das es zu verwirklichen gilt. Die Konstruktion wirkt irgendwie zerbrechlich, sie gibt keine Sicherheit wie ein stabiler Granit-Block und sie markiert die vielfältigen Spannungsverhältnisse in Hirschs Vision.

Was ist ein „NachDenkMal“?

Das Kunstwort „NachDenkMal“ steht für die Zusammenfügung aus verschiedenen Ideen: Denkmal für Samuel Hirsch, Nachbildung des Obelisks in Chicago, Denkanstöße für die Gegenwart.

Auch ein kleines Wortspiel ist darin versteckt, nämlich „Denk mal nach!“ Um dieses Nachdenken in Gang zu setzen, bedarf es eines „meditativen“ Ortes und entsprechender Denkanstöße. Das „NachDenkMal“ ist deshalb eine dreiteilige „Installation“:

1. **Eigentliches Denkmal**
2. **Ruhebänke**
3. **Informationstafel**

Standort:

Der „Samuel-Hirsch-Platz“ ist eine etwas abgelegene, ruhige Stelle mit Ruhebänken neben dem Haus der Begegnung bzw. der Tourist-Information und wird deshalb auch von den Feriengästen eher wahrgenommen. Im Ortszentrum, aber etwas außerhalb des Getriebes, befindet sich in Zukunft ein ungewöhnlicher „Wegweiser“.

Hinweise:

Eine Hinweistafel soll zum Nachdenken oder Sprechen über die einzigartige Utopie von Hirsch anregen. Religion und Freiheit, wie passt das zusammen? Wieso verbinden sich so oft Gewalt und Religion miteinander? Ist eine solche Utopie der (Nächsten-)„Liebe“ überhaupt zu verwirklichen? Wie kann ich Menschlichkeit, Toleranz und Respekt in meinem Alltag verwirklichen? Alles Fragen, die in den letzten Jahren und Monaten eine geradezu erschreckende Aktualität bekommen haben. Fragen, die Samuel Hirsch, der Kritiker, Mahner, Prophet und Visionär aus Thalfang bereits vor mehr als 150 Jahren angestoßen hat.

„EINEN ENZWECK
HAT UNSER LEBEN,
DIE FREIHEIT“

In Thalfang geboren:

DR. SAMUEL HIRSCH
1815 - 1889



Straßen zur Gruft getragen wird, folgt ihr alles, Kirchenlieder singend, entblößten Hauptes; nur die Juden folgen mit bedecktem Haupte und auch dieses findet niemand anstößig.“

Bereits mit dreizehn Jahren verließ Samuel sein Elternhaus, um an den Talmudschulen in Metz und später in Mainz zu studieren. Die orthodoxe Ausrichtung missfiel ihm. Da die „weltlichen“ Fächer dort verpönt waren, musste er sich diese Kenntnisse weitgehend selbstständig erarbeiten. So wundert es nicht, dass für Hirsch geistige Freiheit ein Schlüsselbegriff wurde.

1835 durfte er auch ohne Abitur ein Studium an der Universität Bonn beginnen. Mit großem Eifer studierte er Philosophie, Geschichte, Psychologie, Alte Sprachen, Anthropologie, Literatur und evangelische Theologie.

Informationstafeln im

Die
Humanität als Religion,

in
Vorträgen,

gehalten in der Sage zu Buzenborg.

von
Dr. Samuel Hirsch.

Verlag,
von E. E. Verlag
1884.

Samuel Hirsch erwarb in Bonn tiefe Kenntnisse über das Christentum, die ihn zeitlebens zu einem kritischen interreligiösen Denken befähigten. Mit hervorragenden Zeugnissen ausgestattet, wechselte Samuel Hirsch 1837 an die Berliner Universität. Ganz entscheidend prägte ihn die epochale Philosophie von F. W. Hegel. Schon 1836 unternahm der junge Student den Versuch, das Judentum auf philosophischer Basis zu begründen.

Nachdem 1841 sein zweijähriger Vertrag als Landesrabbiner in Dessau nicht verlängert wurde, lebte Hirsch weiter in der Stadt und arbeitete an seiner umfangreichen „Religionsphilosophie“. Das erste Kapitel, die theoretische Grundlegung, war so hervorragend, dass ihn die Universität Leipzig 1842 zum Dr. phil. promovierte. Hirsch wandte sich mit diesem Buch bewusst auch an Nichtjuden und an theologische „Laien“. Es beschäftigt sich mit dem Verhältnis von Gott und Mensch, mit den verschiedenen Religionen und immer wieder mit Toleranz und Freiheit.

Haus der Begegnung

„NIEMAND DARF WEGEN
SEINES GLAUBENS
VERFOLGT WERDEN“

Einer der bedeutendsten jüdischen Denker:

DR. SAMUEL HIRSCH
1815 - 1889

1843 wurde Hirsch Luxemburger Großrabbiner und bald darauf auch Mitglied einer Freimaurerloge. Auch für die Freimaurer sind Freiheit, Toleranz und Humanität von größter Bedeutung, wie Hirschs Vorträge über „Humanität als Religion“ belegen. 1866 übernahm Hirsch eine Reformgemeinde in Philadelphia (USA). Dort konnte er endlich seine Reformideen verwirklichen, z.B. Gottesdienste in der Landessprache oder auch am Sonntag. Von besonderer Bedeutung wurde hier sein humanitäres Engagement für Menschen in Notlagen, wie Waisenkinder und Flüchtlinge. Samuel Hirsch starb am 14. Mai 1889 in Chicago.

Das in Thalfang erlebte beispielhafte Miteinander der Religionen wurde zur wichtigen Grundlage für Hirschs Denken. Seine Konzeption für eine Religion der Zukunft ist heute noch aktuell. Darauf ist Thalfang sehr stolz.



April 2017 in Föhren



Designerin Conny Sanger



Vorarbeiten im Juni 2017



Aufstellung



Metallbauer R. Ernst

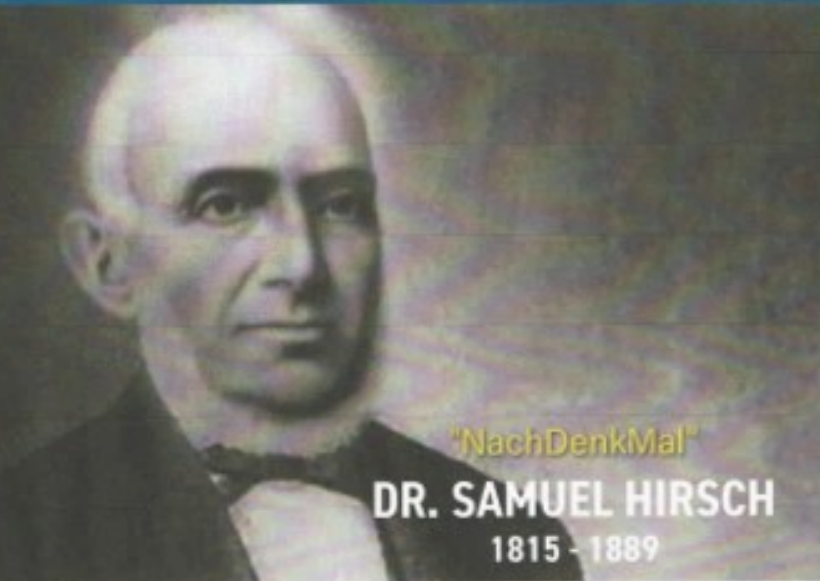


Mai 2017



Lieferung und Montage





"NachDenkMal"
DR. SAMUEL HIRSCH
1815 - 1889

„VERSTÄNDIGUNG IST DAS LOSUNGSWORT UNSERER ZEIT“

Samuel Hirsch, der bedeutende Religionsphilosoph und Reformrabbiner, wurde entscheidend geprägt von der in seinem Geburtsort Thalfang gelebten Toleranz. Als einer der wichtigsten Vertreter des liberalen Judentums beschrieb er auch die Merkmale einer überzeugenden Religion der Neuzeit:



Dr. Samuel Hirsch

- Alle Menschen sind freie Abbilder des liebenden Schöpfers.
- Die Vollendung der Schöpfung ist Auftrag für alle Menschen.
- Religion gehört unbedingt zum Menschen dazu.
- Alle Menschen sind zur Freiheit geboren.
- Toleranz ist die Voraussetzung des Zusammenlebens.
- Humanität heißt menschenwürdiges Leben für alle.
- Die Liebe ist der zentrale Begriff aller Religion.

Informationen zu Samuel Hirsch in der Tourist-Information.

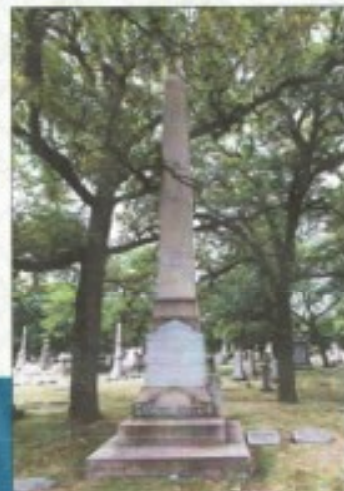


„DIE RELIGION DER LIEBE UND TOLERANZ IST GANZ GEWISS DIE RELIGION DER ZUKUNFT“

Das Thalfanger *„NachDenkMal“* ist viel mehr als nur ein Wortspiel:

Es erinnert an den riesigen Grab-Obelisk für Rabbiner Dr. Samuel Hirsch in Chicago und soll Hirschs einzigartige Vision einer „Religion der Zukunft“ aufzeigen. Dieses Konzept gelebter Toleranz fußt auf seinen Thalfanger Kindheitserfahrungen. In Thalfang steht allerdings nur das „Gerüst“ eines Obeliskens mit den entscheidenden Kriterien FREIHEIT, RELIGION, HUMANITÄT und TOLERANZ. Als Krone ist eine Doppelpyramide aufgesetzt, sie symbolisiert die spannungsreichen Beziehungen zwischen den vier Begriffen und zwischen Gott und den Menschen. Die Verbindungslinien treffen sich im Mittelkreis: IM ZENTRUM IST DIE LIEBE.

Ist dies nur die unrealistische Vision eines Träumers?
Jeder Betrachter ist zum Nachdenken aufgerufen!



Hirsch-Obelisk auf dem Rosehill-Friedhof in Chicago

Bedenkenswerte Worte von Samuel Hirsch:

„Nur die geistige Trägheit will die eine und ganze Wahrheit fix und fertig sich dargeboten sehen.“

„Jeder muss selbst denken.“

„Die Erde trägt die Sehnsucht in sich,
eine menschliche Erde zu werden.“

„Die Religion ist die Lehre vom innersten Wesen des Menschen.“

„Was ist die Liebe Gottes?

Die Liebe, welche gibt, ohne empfangen zu haben.“

„Seien wir Diener des Guten um des Guten willen“.

„Die vollkommene Religion wird die sein,
die die menschliche Freiheit vollkommen und ganz anerkennt.“

„Sind wir denn nicht alle Kinder eines Vaters?“

„So werden wir tolerant sein gegen Jeden,
selbst gegen die Intoleranz.“

„Mein Leben sei ganz Arbeit, ganz Hingebung, ganz Liebe.“

FREIHEIT

HUMANITÄT

TOLERANZ

RELIGION

Die Beschriftung des Denkmals

Philadelphia 1866
Chicago 1888

Dessau 1839
Luxemburg 1843

Samuel Hirsch
* Thalfang 1815
✪ Chicago 1889

Die Liebe
ist Mittelpunkt
des ganzen Systems

TV vom 14/15 Juni 2017:

Ein Ort zum Nachdenken

Die Gestaltung des Samuel-Hirsch-Platzes in Thalfang ist auf der Zielgeraden. Mit dem Platz ehrt die Gemeinde den jüdischen Religionswissenschaftler und Rabbiner, der aus Thalfang stammt. Anderswo ist der Mann allerdings weit bekannter.

VON HANS-PETER LINZ

THALFANG Eine kleine Hunsrückgemeinde ehrt einen in den USA bekannten Rabbiner – Nach rund zwei Jahren wird aus dieser Idee Realität: Der neue Samuel-Hirsch-Platz wird in Thalfang am 11. Juli feierlich eröffnet.

Mit diesem Platz erinnert der Ort an einen bedeutenden jüdischen Gelehrten, der in Thalfang geboren wurde. Elmar Ithenbach, Ideengeber und Initiator des Projekts, freut sich darüber, dass nun auch die Ministerpräsidentin Malu Dreyer zugesagt hat, zur Eröffnung zu kommen. „Dabei erhält das natürlich ein besonderes Gewicht.“ Nicht nur Malu Dreyer ist eingeladen, auch Vertreter des Emil-Frank-Instituts in Wittlich, das sich mit der



Elmar Ithenbach zeigt einen Entwurf einer Infotafel, die über Samuel Hirsch informieren soll.

Foto: Hans-Peter Linz

Erforschung der jüdischen Geschichte beschäftigt, der Rabbiner von Metz, Repräsentanten der Luxemburger Freimaurerloge und auch islamische Vertreter werden zu dem Festakt kommen. Aus Sicht Ithenbachs ist das ganz im Sinne von Samuel Hirsch, der sich zeit seines Lebens für „Freiheit, Humanität, Toleranz und Religion“ eingesetzt habe.

Mit dem Platz neben dem Haus der Begegnung im Zentrum Thalfangs soll ein Raum geschaffen werden, der zum Nachdenken einlädt. Um den Platz entsprechend zu gestalten, hat die Gemeinde insgesamt 9500 Euro locker gemacht, wovon 7500 Euro von der Europäischen Union übernommen werden. In der Mitte wird eine Skulptur aus Edelstahl stehen, Teilens am Platz und im Haus der Begegnung werden über Samuel Hirsch informiert.

Thalfangs Ortsbürgermeister Burkhard Graf begrüßt das Projekt, das der Gemeinderat einstimmig beschlossen hatte. Aus dem

Haushalt des Ortes fließen nämlich, so Graf, nach Abzug des EU-Zuschusses, 2000 Euro in den Bau des Platzes.

Aber wer ist dieser Samuel Hirsch, eigentlich? Tatsächlich ist der Mann, der am 8. Juni 1815 in Thalfang geboren wurde, in den USA und in jüdischen Gemeinschaften wesentlich bekannter als in seiner Heimat. Hirsch studierte in Bonn und Berlin, erhielt die Rabbinerausbildung in Metz. Schon zu dieser Zeit arbeitete er an der „Religionsphilosophie der Juden“, dem ersten Band einer umfangreichen Forschungsarbeit. 1842 erhielt er

an der Universität Leipzig den Dokortitel. Von 1843 bis 1866 war er Großrabbiner des Großherzogtums Luxemburg und schloss sich einer Formvereine an.

Er heiratete und wurde Vater dieser Söhne. 1866 erhielt er einen Ruf als Rabbiner der Reformgemeinde in Philadelphia und wanderte in die USA aus, wo er seine Religionsphilosophie weiterentwickelte. Und mit dieser Philosophie wurde er in den USA berühmt, denn er war Mitbegründer des Reformjudentums, das sich für eine moderne, zeitgemäße Ausübung des Glaubens eingesetzt hat.

INFO

Das Leben von Samuel Hirsch

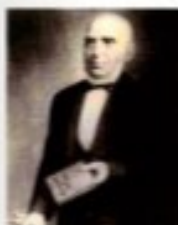
Der Rabbiner und Religionsphilosoph Samuel Hirsch wurde am 8. Juni 1815 in Thalfang geboren. Er heiratete Louise Mi-

chols und wurde Vater dreier Söhne. Hirsch starb am 14. Mai 1883 in Chicago. Hirsch war Rabbiner, Religionsphilosoph und Vertreter des Reformjudentums zunächst in Deutschland, später dann in den USA.

Einladung

„Verständigung ist das Lösungswort unserer Zeit, das nicht zu leugnende Bedürfnis für alle heutigen Verhältnisse.“

(Dr. Samuel Hirsch: Die Religionsphilosophie der Juden, Leipzig 1842, Vorwort)



WIRTSCHAFTS-LEHRER-LEHRE IN THALFANG

POSTLEISTUNG: WIRTSCHAFTS-LEHRER-LEHRE IN THALFANG



Ortsgemeinde Thalfang

Am Dienstag, 11.07.2017, 10.00 Uhr wird das NachDenkMal auf dem Samuel-Hirsch-Platz durch Frau Ministerpräsidentin Malu Dreyer enthüllt.

Damit findet eine weitere Würdigung des bedeutenden Religionsphilosophen und Rabbiners Samuel Hirsch statt, der am 08. Juni 1815 in Thalfang geboren wurde. Hierzu laden wir die Bürgerinnen und Bürger herzlich ein.

Es würde uns sehr freuen, wenn viele interessierte Bürgerinnen und Bürger an der Veranstaltung teilnehmen und Zeuge der Verbundenheit Thalfangs mit den interreligiösen Ideen von Hirsch würden. Diese haben in der Gegenwart eine damals ungeahnte Aktualität bekommen.

Schon jetzt freuen wir uns auf viele interessante Begegnungen und Gespräche anlässlich der Veranstaltung.

Elmar Ithenbach
Sprecher des Arbeitskreises

Burkhard Graf
Ortsbürgermeister

Vorbereitungen im Juni 2017





Geladene Gäste bei Enthüllung des NachDenkMals
am 11.07.2017:

Vertreter der Kommunen etc.:

VG-Bürgermeister Marc Hüllenkrämer
Dr. Josef Adams

Mitglieder des Gemeinderates Thalfang:

Günther Stützenberger
Stefan Brück
Reinhold Biel
Karl-Heinz Koch

Ortsbürgermeister der VG:

Burkhard Graul (Thalfang)
Hermann Klein (Rorodt)
Olaf Hanneemann (Burscheid)
Richard Pestemer (Neunkirchen)
Detlev Haik (Hilscheid)

Bürgermeister a.D. H.-D. Dellwo

Landrat Gregor Eibes

Bürgermeister Michael Hülpes Verbandsgemeinde Hermeszell
Bürgermeister Andreas Hockethal Gemeinde Morbach
Jens Lauer, LAG Erbeskopf
Matthias Schneider (ADD Trier)

Politische Vertreter:

Ministerpräsidentin des Landes Rheinland-Pfalz Malu Dreyer
Bettina Brück MdL

Vertreter der Schulen:

Rektorin Sabine Becker, Erbeskopf-Realschule plus
Rektor a.D. Edwin Klee
Rektor a.D. Friedel Hagenburger
Rektor a.D. Winfried Kranzorf

Vertreter der christlichen Kirchen:

Gemeindefreierin Fortuin
Dekanatsreferent Martin Backes
Bischöfliches Generalkollegium Trier - Herr Matthias Neff

Pfarrer Dr. Tobias Schreiber

Kirchenrätin Frau Anja Thömmes

Jüdische Vertreter:

Serge Cahen, Vize-Präsident Consistoire Israélite
Irith Michelsohn, Geschäftsführerin UPJD
Paul Yuval Adam, Kantor der Jüd. Gemeinde Bielefeld
Rabbiner Alexander Grodzensky
Gerd Vorenberg

Muslimische Vertreter:

Hüseyin Akan

Vertreter der luxemburgischen Großloge

Jean-Paul Rousseau

Institutionen und Vereine:

Emil-Frank-Institut; Herr René Richtscheid 54516 Wittlich
Klaus Wahl u. Monika Metzler-Wahl
LAGR Herr Dieter Burgard und
Renate Rosenau
Förderkreis Synagoge Laufersweiler e.V. - Herr Christof Ries
Flüchtlingshilfe Thalfang e.V.,
Arbeitsgemeinschaft Frieden e.V. Trier, Monika Metzler +
Tamara Breitbach

Regionale Forscher zum Judentum

Dr. Marianne Bühler
Hermann Erschens
Will Körbels
Wolfgang Schmidt-Köber
Christian Meyers

Presse:

Südwestfunk Studio Trier
TV, Christoph Strouvelle
Wochenspiegel, Ursula Schmieder

Sonstige Gäste:

Konstanze Sänger
Robert Ernst



**Programm zur
Enthüllung des „NachDenkMals“ für Samuel Hirsch am 11. Juli 2017
durch Ministerpräsidentin Frau Malu Dreyer**

- 10.00 Ankunft von Ministerpräsidentin Frau Malu Dreyer
Begrüßung durch Ortsbürgermeister Burkhard Graul, der auch das
Grüßwort von Emil Gustav Hirsch, dem Urenkel von S. Hirsch, vorliest
Enthüllung des „NachDenkMals“ durch die Ministerpräsidentin
Feierstunde im Haus der Begegnung
Begrüßungsmusik Flötenensemble „Oktavia“
Ansprache von Ministerpräsidentin Frau Malu Dreyer
Musik
„Vision in Edelstahl“ – Zur Entstehung des „NachDenkMals“ (E. Ittenbach)
Beitrag der Schüler/innen der Erbeskopf-Realschuleplus
Grüßworte:
Frau Bettina Brück, MdL
Landrat Herr Gregor Eibes
Frau Irith Michelsohn (Union progressiver Juden in Deutschland)
Pfarrer Dr. Tobias Schreiber
Musik
Herr Matthias Neff, Beauftragter des Bistums Trier für Religions- und
Weltanschauungsfragen
Musik
weitere Grüßworte der Gäste zum „NachDenkMal“
Einladung zum Stehempfang durch Ortsbürgermeister Burkhard Graul
– Gelegenheit zur Information der Ministerpräsidentin und interessierten
Gästen zur Tätigkeit des Arbeitskreises „Jüdisches Leben in Thalfang“
anhand der Ausstellung im Vorraum
12.00 Abfahrt der Ministerpräsidentin

Chronologie des Erinnerns



Erinnerungsort am jüdischen Friedhof Thalfang, 2006



Beiträge zur Geschichte der Juden in Thalfang



Reinigungsaktion im jüdischen Friedhof Thalfang, 2008



Präsentation der Ausstellung in Thalfang, 2008



Eröffnung der Ausstellung in der jüdischen Synagoge Thalfang, 2008



Rede von Hans-Joachim Lauth



Eröffnung der Ausstellung im jüdischen Friedhof Thalfang, 2008



Eröffnung der Ausstellung in Thalfang, 2008

Arbeitskreis Jüdisches Leben in Thalfang



Arbeitskreis Jüdisches Leben in Thalfang



Arbeitskreis Jüdisches Leben in Thalfang



Arbeitskreis Jüdisches Leben in Thalfang



Arbeitskreis Jüdisches Leben in Thalfang

Arbeitskreis Jüdisches Leben in Thalfang



Arbeitskreis Jüdisches Leben in Thalfang



Arbeitskreis Jüdisches Leben in Thalfang



Arbeitskreis Jüdisches Leben in Thalfang

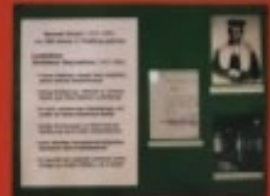


Arbeitskreis Jüdisches Leben in Thalfang



Arbeitskreis Jüdisches Leben in Thalfang

Eine Ausstellung für die Ministerpräsidentin



Arbeitskreis Jüdisches Leben in Thalfang



Arbeitskreis Jüdisches Leben in Thalfang



Arbeitskreis Jüdisches Leben in Thalfang



Arbeitskreis Jüdisches Leben in Thalfang



Arbeitskreis Jüdisches Leben in Thalfang



Arbeitskreis Jüdisches Leben in Thalfang



Letzte Vorbereitungen



11.07.2017 um 09.00 Uhr



A. Grodensky, P. Adam u. I. Michelsohn warten auf das große Ereignis





Die Ministerpräsidentin ist da



Wilma Ittenbach, Monika Metzen-Wahl u. Klaus Wahl



Ilse Darefsky u. Rabbiner Grodensky



Malu Dreyer u. Bettina Brück



SAMUEL HIRSCH PLATZ

Two centuries plus two years has gone by since my great-grandfather was born and grew up in your beautiful town and countryside of Thalfang. And just a year and a half ago I visited you and helped dedicate the location of the new Samuel Hirsch Platz. It was also my privilege to visit your beautiful high school and have a meaningful conversation with the students there.

Today you again meet to unveil the beautiful memorial sculpture which your distinguished teacher, historian and neighbor, Elmar Ittenbach, inspired and helped design.

I am sure my great-grandfather if he were here would be thrilled by it as would the thousands and tens of thousands of people whose lives he touched with his philosophy and his ministry.

My father loved to tell me this story about his grandfather Samuel whom we honor today and this I'm sure was told to him by his own father Emil.

"As a student, Samuel Hirsch caught the eye of the Princess of the Dutch Royal Family. She besieged this young scholar to lecture her on philosophy. So enamored did she become with his challenging ideas that she influenced the King of the Netherlands, in 1843, to appoint Samuel Hirsch Chief Rabbi of Luxemburg, and his salary was paid by this Grand Duchy."

It is my prayer that two centuries from now this beautiful memorial to my great-grandfather will still be here and that some of your great-grandchildren will tell their children about it and about you who made this happen.

Emil G. Hirsch, 3rd
Naples, Florida, USA

11 July 2017

B. Graul, M. Dreyer, B. Brück u. E. Ittenbach



B. Graul liest das
Grußwort
von E. G. Hirsch vor



Es ist soweit!



Eigenlob!

Barbara Kandels geb. Ittenbach und ihre Männer: Ferdinand, Felix, Frederik, Philipp und Patrick Kandels





Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz Frau Malu Dreyer



Grußwort von Ministerpräsidentin Frau Malu Dreyer am 11.07.2017 in Thalfang (Auszug):

.... meine Damen und Herren, heute ehren wir mit Sagmuell Hirsch einen großen Sohn der Gemeinde Thalfang. [...] Seinen Heimatort beschrieb Samuel Hirsch – ich denke wir dürfen annehmen, auch mit Stolz – als ein ganz „besonderes Dorf“, das „viele große Städte beschämen“ könne. [...] Im 19. Jahrhundert war Thalfang die Gemeinde im Hunsrück mit dem größten Anteil von Juden und Jüdinnen. Ein Fünftel der Bevölkerung war jüdischen Glaubens. Auch aus anderen Quellen wissen wir: Christen und Juden lebten in Thalfang mit großem gegenseitigem Respekt [...] in guter Nachbarschaft zusammen.

Meine Damen und Herren, leider wissen wir heute auch, dass dieses gute Miteinander auch in Thalfang nicht immer Bestand hatte. Über das unermessliche Leid, das die jüdischen Bürger von Thalfang in der Zeit des Nationalsozialismus erfahren mussten, legen heute die 21 verlegten „Stolpersteine“ schmerzliches Zeugnis ab.

Meine Damen und Herren, die positiven Erfahrungen, die Samuel Hirsch in seiner Kindheit hier in Thalfang gemacht hat, haben seine späteren Gedanken und Überzeugungen ganz entscheidend geprägt. Der Rabbiner, Theologe, Philosoph und Reformator Samuel Hirsch setzte sich sein ganzes Leben mit großer Geradlinigkeit für seine Vision einer „Religion der Zukunft“ ein, die er als „Religion der Liebe und Toleranz“ beschreibt. [...] Samuel Hirsch war Vordenker einer toleranten und offenen Gesellschaft. Die Religionen unserer Zeit müssen Religionen der Liebe und der Toleranz sein, um mit Respekt und gegenseitiger Wertschätzung in guter Nachbarschaft zusammenleben zu können. So wie es Samuel Hirsch einst in seiner Heimat Thalfang erlebt hat. [...] Rheinland-Pfalz ist ein Land der Vielfalt und der Toleranz: Bei uns sollen aus Fremden Freunde werden. Die Geschichte Thalfangs und Samuel Hirschs zeigt, dass wir eine lange Tradition eines guten Miteinanders besitzen.

Ich bin dankbar und glücklich, dass Sie hier in Thalfang das Gedenken an Samuel Hirsch und an die ehemaligen jüdischen Mitbürger und Mitbürgerinnen aufrecht erhalten. Allen voran möchte ich Ihnen, lieber Herr Ittenbach, von Herzen danken, für Ihre herausragende Arbeit und für Ihr großes Engagement. 2009 gründeten Sie den „Arbeitskreis Jüdisches Leben in Thalfang“, zunächst mit dem Ziel, Spenden für Stolpersteine zu sammeln. Sie begannen, ein zunehmend größeres Interesse für die jüdische Geschichte in Thalfang zu entwickeln und diese schließlich umfassend zu rekonstruieren. Ihre herausragenden Arbeiten werden auch international wertgeschätzt. Im Jahre 2016 erhielten Sie unter anderem auf Vorschlag des Urenkels von Samuel Hirsch den bedeutenden „Obermayer German Jewish History Award“. Mit ihm werden deutsche Bürger geehrt, die in besonderer Weise jüdische Geschichte und Kultur in ihrem Heimatort erhalten. Ich weiß, dass es Ihnen ein Herzensanliegen ist, Ihr Wissen an die jungen Generationen weiterzugeben und so das Andenken an das jüdische Erbe von Thalfang lebendig zu halten. Auch dafür danke ich Ihnen. [...]

Das Thalfanger „NachDenkMal“ [...], das wir heute enthüllt haben, ist ein Ort zum Nachdenken, der Denkanstöße für die Gegenwart geben soll. Die Struktur erinnert passend dazu an Wegweiser oder Sonnenuhren. Das offene Stahlgerüst in Form einer doppelten Pyramide symbolisiert Hirschs Vision ein Religion der Zukunft mit der spannungsreichen Beziehung von Toleranz, Freiheit, Religion und Humanität, in deren Zentrum die Liebe steht. So hat Herr Ittenbach das Ensemble aus Denkmal, Ruheblänken und Informationstafeln konzipiert. Und ich finde, es ist wirklich gut gelungen. Ich würde mir wünschen, das möglichst viele Menschen diesen Ort, den „Samuel-Hirsch-Platz“, für das nachdenken über die Ideen von Samuel Hirsch nutzen werden und so Anstöße für ihre ganz persönliche Lebenssituation erhalten.

Meine Damen und Herren, es ist wirklich bemerkenswert, wie das Erbe von Samuel Hirsch in seinem Heimatort bewahrt wird. Und es ist schön zu sehen, dass Thalfang heute wieder ein Dorf der Toleranz ist, im historischen Bewusstsein, dass ein friedliches Miteinander in Vielfalt möglich ist. Aber auch in dem Bewusstsein, dass dieses für alle Seiten gedeihliche Miteinander auch zerbrechlich ist und wir es gemeinsam beschützen müssen, im Sinne von Samuel Hirsch, für Toleranz, Freiheit, Religion und Humanität, in deren Zentrum die Liebe steht.

Ich danke Ihnen allen, dass Sie so vorbildlich dabei mithelfen.



Ansprache zur Enthüllung des „NachDenkMals“ für Samuel Hirsch am 11.07. 2017 :

Vision in Edelstahl

Das Thalfanger „NachDenkMal“ und seine Entstehung

[...] Die Idee einer Ehrung des bedeutenden jüdischen Denkers Samuel Hirsch in seinem Geburtsort beschäftigte mich mehrere Jahre. Realisierbar war dann als erster Schritt die Benennung des kleinen Platzes neben diesem Gebäude als „Samuel-Hirsch-Platz“, die der Gemeinderat 2015 einstimmig beschloss. Der 90-jährige Emil Gustav Hirsch, der Urenkel Samuel Hirschs, der mit seinem Sohn Bernie aus den USA gekommen war, enthüllte dieses neue Schild am 28. Januar 2016. Bei dieser Gelegenheit präsentierte ich dieses Modell des soeben enthüllten Denkmals erstmals der Thalfanger Öffentlichkeit. Es beruhte auf Skizzen, die ich in der Ausstellung anlässlich des 200. Geburtstags von Hirsch am 8. Juni 2015 gezeigt hatte.

Vorausgegangen waren Überlegungen, die alle um den Grab-Obelisk Hirschs in Chicago kreisten. Als ich herausfand, dass man zu seinen Lebzeiten in Preußen und Sachsen Obelisk als Meilensteine bzw. Wegweiser nutzte, erschien mir diese Form als sehr geeignet, einmal die Lebensdaten von Hirsch festzuhalten, aber auch Grundbegriffe seiner Vision einer „Religion der Zukunft“. Ich hatte diese inzwischen in einem Quadrat grafisch einprägsam angeordnet. Und um dieses vielfältige Geflecht von Beziehungen dreidimensional zu verwirklichen, bot sich schließlich die Form einer Doppelpyramide an.

Die Kombination von Obelisk und aufgesetzter Doppelpyramide als Skelett aus Edelstahl erfolgte dann aus praktischen und vor allem finanziellen Gründen. Mir erschien ein bescheidenes Gerüst als beste Lösung, denn all diese Begriffe sind nicht mehr als ein Gedanken-Gerüst, sind Denkanstöße für individuelle Überlegungen. Die Betrachter sollten zu eigenen Gedanken provoziert werden, und so entwickelten sich langsam die heute verwirklichten Elemente des „NachDenkMals“, dessen pädagogische Absicht nicht verleugnet werden soll!

Samuel Hirsch verstand sich als kritischer Prophet, der auf die verschiedensten Herausforderungen der Gegenwart antwortete. Dies konnte ich durch ca. hundert bemerkenswerte Sätze zeigen, die als „Zitat der Woche“ in den vergangenen zwei Jahren im Amtsblatt der Verbandsgemeinde abgedruckt wurden. Und das Erstaunliche ist, dass sie eine geradezu frappierende Aktualität seines Denkens zeigen.

Nun möchte ich all diejenigen erwähnen, die meine – zuerst sicher als etwas verrückt erscheinenden – Ideen unterstützten und mithalfen, sie in die Tat umzusetzen. Neben dem Thalfanger Gemeinderat danke ich unserm Ortsbürgermeister Burkhard Graul und Ihnen, liebe Frau Brück, für Ermutigung und vielfältige Hilfe ganz herzlich. Auch den Mitarbeitern der Verbandsgemeindeverwaltung und den Gemeindearbeitern ist für ihr großes Engagement zu danken. Für die praktische Verwirklichung meiner Entwürfe danke ich Herrn Robert Ernst aus Föhren.

Die rundum gelungenen Infotafeln gestaltete Frau Konstanze Säger geb. Kranzdorf kostenlos, dafür muss ich ihr ganz herzlich danken. Sie kann leider nicht hier sein, da sie mit ihrer Tochter zum Arzt musste.

Meiner lieben Frau Wilma danke ich von Herzen für ihre Geduld und ihre kritische Begleitung, also für praktisch gelebte Liebe und Toleranz!

Liebe Gäste! Ich möchte Sie darum bitten, sich im Anschluss an diese Feierstunde noch ein wenig umzuschauen und sich von dem „NachDenkmal“ und der Ausstellung anregen zu lassen. Es wäre schön, wenn Sie sich dabei in intensive Gespräche verwickeln, und dann diese Anregungen als aktive „Multiplikatoren“ weitergeben.

Samuel Hirsch, der Prophet und Visionär aus Thalfang legt dazu dem Juden Jesus von Nazareth die folgenden ganz einfachen Worte in den Mund:

**„Mein Leben sei ganz Arbeit, sei ganz Hingabe,
sei ganz Liebe!“**

Samuel Hirsch: Die Humanität als Religion (Trier 1854)

Dann kann Realität werden, was in Lessings „Ringparabel“ als Auftrag formuliert ist:

**„Wohlan! Es eifre jeder seiner unbestochenen,
Von Vorurteilen freien Liebe nach!
Es strebe von euch jeder um die Wette,
Die Kraft des Steins in seinem Ring an Tag
Zu legen.“**

Gothold Ephraim Lessing: Nathan der Weise (3. Aufz., 7. Aufz.)



Markus Klar, Jasmin Ayachi und Katharina Fetzer vertreten die Erbeskopf-Realschuleplus

Sehr geehrte Frau Ministerpräsidentin Dreyer,
sehr geehrte Frau Landtagsabgeordnete Brück,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Graul,
sehr geehrter Herr Ittenbach,
sehr geehrte Festgäste,

als wir gefragt wurden, ob wir anlässlich der Enthüllung
des NachDenkMals für Samuel Hirsch einige Worte
sagen möchten, haben wir uns sehr gefreut.



NachDenkMal

– wir denken schon länger über Samuel Hirsch und seine Ideen nach.

Deshalb hat er in unserer Schule eine große Bedeutung.
Wir sprechen über ihn in unserem Geschichts- und Religionsunterricht.

So haben wir uns sehr gefreut, als sein Urenkel Emil und dessen Sohn Bernie im
vergangenen Jahr in unserer Schule zu Besuch waren.

Diese besondere Begegnung im Unterricht der damaligen 10. Klasse hatte Herr
Ittenbach ermöglicht. Herr Ittenbach, der viele Jahre in unserer Schule unterrichtete
und auf den wir sehr stolz sind.

„Zuallererst ist man Mensch“ - You can make the difference“
– das war die Botschaft von Emil Hirsch an uns Jugendliche.
Und damit steht er in der Tradition seines Urgroßvaters Samuel Hirsch.

TOLERANZ war eine seiner Hauptforderungen.
Toleranz bedeutet für uns **RESPEKT** gegenüber Andersdenkenden, Minderheiten
und anderen Religionen, es bedeutet die Gleichberechtigung aller Menschen.
Die Grundlage dafür ist **VERSTÄNDIGUNG**.
Das ist die Auffassung von Samuel Hirsch.

Und diese Verständigung gilt für uns Schülerinnen und Schüler heute ganz
besonders.

„You can make the difference“
Dieser Satz hat uns angespornt!

Wo machen wir - an unserer Schule den Unterschied?
Rassismus und Diskriminierung haben bei uns ebenso wenig Platz wie braunes
Gedankengut.
Unsere Mitschülerinnen und Mitschüler aus Syrien, Afghanistan und Eritrea sind zu
Freunden geworden.

Unseren Entlassgottesdienst haben christliche und muslimische Schülerinnen und
Schüler zusammen gestaltet.
So wie es sich Samuel Hirsch in seinen interreligiösen Ideen vielleicht vorgestellt hat.

Vor einem Monat erhielt unsere Schule den Titel „Schule ohne Rassismus – Schule
mit Courage“. Frau Brück ist unsere Patin.

Unsere Schule hat sich damit auch offiziell verpflichtet, für die Gegenwart und
Zukunft Verantwortung zu übernehmen
und Toleranz, Solidarität und Humanität zu leben.

Vielleicht wäre Samuel Hirsch ein wenig stolz auf unsere Erbeskopf-Realschule plus
in seinem Geburtsort Thalfang..



Bettina Brück, MdL, Thalfang

Grußwort Einweihung Hirsch NachDenkMal 11. Juli 2017 in Thalfang (Auszug)

Deine Anwesenheit, liebe Malu, zeigt die Bedeutung von Demokratie, Humanität und Toleranz für unser Gemeinwesen. [...] Als Ort im Herzen Europas ist für uns die Weltoffenheit von besonderem Interesse - politisch, kulturell und auch in allen gesellschaftlichen Bereichen! Deshalb ist es richtig und wichtig, dass Thalfang seinem wohl berühmtesten Sohn Samuel Hirsch mit dem NachDenkMal würdigt. Samuel Hirsch lehrt uns 200 Jahre nach seiner Geburt die immer aktuelle Maxime von Toleranz und einem friedlichen gemeinsamen Miteinander. Ich warte gespannt jede Woche auf die Zitate, die Herr Ittenbach aus Hirschs Werken im Amtsblatt veröffentlicht, sie sind heute genauso so aktuell wie damals. Der Spruch aus der Einladung „Verständigung ist das Lösungswort unserer Zeit“ ist ein wunderbares Beispiel dafür.

Schon 1843 schrieb Samuel Hirsch [...]: „Ein Dorf, das gewiss viele große Städte beschämen kann!“ Toleranz, Humanität und Frieden sind Werte, die die Jahrhunderte überdauern. Deshalb besinnen wir uns auf den bedeutenden Visionär Samuel Hirsch, der uns heute noch Vorbild sein kann, und ehren ihn mit dem NachDenkMal. Vielen Dank an Herrn Ittenbach für Ihre intensive Arbeit, einen besonderen Dank an unsere Ministerpräsidentin und an Sie alle, die heute gekommen sind

Toleranz, Humanität und Frieden sind Werte, die die Jahrhunderte überdauern. Deshalb besinnen wir uns auf den bedeutenden Visionär Samuel Hirsch, der uns heute noch Vorbild sein kann, und ehren ihn mit dem NachDenkMal. Vielen Dank an Herrn Ittenbach für Ihre intensive Arbeit, einen besonderen Dank an unsere Ministerpräsidentin und an Sie alle, die heute gekommen sind.



Landrat
Gregor Eibes,
Wittlich



Ihrit Michelsohn, Geschäftsführerin der Union
Progressiver Juden in Deutschland, Bielefeld

Grußwort von Pfarrer Dr. Tobias Schreiber:

Sehr geehrte Frau Ministerpräsidentin, sehr geehrter Herr Landrat,
sehr geehrte Herren Bürgermeister, sehr geehrter Herr Ortsbürgermeister Graul,
sehr geehrter Herr Ittenbach, sehr geehrte Festgäste,

herzlichen Dank für Ihre Einladung zu dieser Veranstaltung. Herzlichen Dank auch für die Gelegenheit, hier heute zu diesem besonderen Anlass im Namen der Evangelischen Kirchengemeinde Thalfang-Morbach ein Grußwort sprechen zu können.

Für einen evangelischen Pfarrer ist die Enthüllung des NachDenkmals zu Ehren von Samuel Hirsch zunächst einmal Anlass zu tiefer Betroffenheit und Demut.

Demut deswegen, weil vor mehr als 150 Jahren hier in Thalfang an fragloser Gemeinschaft, an selbstverständlichem interreligiösen Zusammenleben zwischen Juden und Christen offenbar schon so viel möglich war, was wir uns heute gerade mit großer Mühe erarbeiten.

Betroffenheit deswegen, weil wir – ginge es nach Samuel Hirsch – hier und heute recht eigentlich nicht die Enthüllung eines NachDenkmals hätten feiern dürfen, sondern das mehr als 150jährige Bestehen eben dieser fraglosen Gemeinschaft von Juden und Christen in Thalfang.

Betroffenheit deswegen, weil die Tatsache, dass wir das heute nicht können, eben auch an dem Versagen und der Schuld der evangelischen Kirche hängt, die sich während der NS-Zeit teilweise zum Instrument der Staatspropaganda hat machen lassen, und zum anderen Teil den mörderischen Absichten des NS-Regimes gegenüber den Juden nichts oder viel zu wenig entgegengesetzte.

Und in Anbetracht dieser Schuld ist es dann doch wieder ein Zeichen der Hoffnung, dass wir das Andenken des jüdischen Rabbiners Samuel Hirsch und seine progressiven Visionen für ein Zusammenleben der Religionen hier heute gemeinsam feiern können: gemeinsam mit der Kommune, gemeinsam mit dem Land, gemeinsam mit dem Arbeitskreis „Jüdisches Leben“, aber gerade auch gemeinsam mit jüdischen Vertreterinnen und Vertretern. Es ist ein Zeichen der Hoffnung dafür, dass wir es eines Tages schaffen, Hass und Vorurteile zu überwinden und zu einem echten Zusammenleben der Religionen hier in Deutschland zu kommen – ein Zusammenleben, das geprägt ist von gegenseitiger Achtung, Anteilnahme und Neugier aufeinander.

Diesem Ziel, dieser Vision, die sehr viel mit der Vision zu tun hat, die Samuel Hirsch in seiner Zeit in der Sprache und den Denkformen des 19. Jahrhunderts formulierte, fühlen wir uns als evangelische Kirchengemeinde in Thalfang verpflichtet.

In diesem Sinne – noch einmal – ganz herzlichen Dank für Ihre Einladung.

Pfarrer Dr. Tobias Schreiber



Flötensembel "Oktavia"



Matthias Neff, vom
Generalvikariat des
Bistums Trier





Ehrung von Elmar Ittenbach durch Burkhard Graul



Wolfgang Schmitt-Kölzer
und E. Ittenbach



Birgit Klein, VG Thalfang



Rektorin Sabine Becker (re.) und ihre Schüler



Gespräch mit der Ministerpräsidentin



B. Graul, E. Thelen, F. Hagenburger



Verkauf von
Opas Büchern



Rabbiner Grodensky
mit Familie Darefsky



D. Burgard, M. Hülpes, M. Hüllenkremer



René Richtscheid



Renate Rosenau



Small Talk in English



Harold u. Ilse Darefsky
mit Christof Pies



Gute Gespräche



Willi Körtels



Ehepaar Kandels mit der Ministerpräsidentin



Interreligiöse Begegnung



Infotafeln im Haus der Begegnung

Die Liebe
ist Mittelpunkt
des ganzen Systems

Samuel Hirsch
* Thalfang 1815
★ Chicago 1889

Bedeutungsvolle Worte von Samuel Hirsch

„Wer die geringe Tugend hat die einen und guten Menschheit
zu sich herby sich abgeben wollen.“

„Jeder muss selber denken.“

„Wer nicht die Tugend hat die sich
aber menschliche Liebe zu werden.“

„Der Religion ist die Liebe kein Hindernis Menschheit.“

„Wer in die Liebe tut!
Der Liebe, welche gut, also empfangen zu haben.“

„Wenn wir denken des Guten und des Guten willen.“

„Die vollkommenste Religion wird die sein,
die dem menschliche Tugend vollkommen und ganz annehmen.“

„Und wir denken nicht als Kinder eines Vaters.“

„Es werden ein Mensch sein gegen jeden
sich gegen die menschen.“

„Wer Leben ist ganz Arbeit, ganz Tätigkeit, ganz Liebe.“



„KONFERENZUM IST DAS LEBSWORT UNSERER ZEIT“

Samuel Hirsch, der hervorragende Religionsphilosoph und Reformprediger wurde ebenfalls
genannt von allen in seinem Glauben! Thalfang geboren, Tugend, ist unser ein wichtiger
Mensch, der Mensch, der uns zeigt, dass die Menschheit eine gemeinsame
Religion hat!

„My Redeemer will not scorn the Jew“
Das ist die Botschaft der Thalfang, die wir alle kennen!
Mensch, der uns zeigt, dass die Menschheit eine
gemeinsame Religion hat!

„Jeder muss selber denken.“
„Wer nicht die Tugend hat die sich
aber menschliche Liebe zu werden.“

„Der Religion ist die Liebe kein Hindernis Menschheit.“

„Wer in die Liebe tut!
Der Liebe, welche gut, also empfangen zu haben.“

„Wenn wir denken des Guten und des Guten willen.“

„Die vollkommenste Religion wird die sein,
die dem menschliche Tugend vollkommen und ganz annehmen.“

„Und wir denken nicht als Kinder eines Vaters.“

„Es werden ein Mensch sein gegen jeden
sich gegen die menschen.“

„Wer Leben ist ganz Arbeit, ganz Tätigkeit, ganz Liebe.“

**„DIE RELIGION DER LIEBE UND TOLERANZ
IST GANZ GEWISS DIE RELIGION DER ZUKUNFT“**

Die Religion „Jüdischkeit“ wird nicht als Hindernis
zu sehen in der Religion der Zukunft! In Thalfang ist
Chicago und die Thalfang, die wir alle kennen!
Mensch, der uns zeigt, dass die Menschheit eine
gemeinsame Religion hat!

„My Redeemer will not scorn the Jew“
Das ist die Botschaft der Thalfang, die wir alle kennen!
Mensch, der uns zeigt, dass die Menschheit eine
gemeinsame Religion hat!

„Jeder muss selber denken.“
„Wer nicht die Tugend hat die sich
aber menschliche Liebe zu werden.“

„Der Religion ist die Liebe kein Hindernis Menschheit.“

„Wer in die Liebe tut!
Der Liebe, welche gut, also empfangen zu haben.“

„Wenn wir denken des Guten und des Guten willen.“

„Die vollkommenste Religion wird die sein,
die dem menschliche Tugend vollkommen und ganz annehmen.“

„Und wir denken nicht als Kinder eines Vaters.“

„Es werden ein Mensch sein gegen jeden
sich gegen die menschen.“

„Wer Leben ist ganz Arbeit, ganz Tätigkeit, ganz Liebe.“

Ein Nachdenkmal für Toleranz und Respekt

Eine Metallskulptur erinnert seit gestern in Thalfang an den jüdischen Religionsphilosophen Samuel Hirsch. Sie steht für die von Hirsch gelehrten Werte, die auch heute noch von Bedeutung sind.

VON CHRISTOPH STROUVELLE



Das enthüllte Nachdenkmal mit Ortsbürgermeister Burkhard Graul, Ministerpräsidentin Malu Dreyer, Landtagsabgeordnete Bettina Brück und Elmar Ittenbach, Initiator des Nachdenkmals.

Foto: Christoph Strouvelle

informieren. 7500 Euro davon hat die LAG Erbeskopf beigesteuert.

Der untere Teil der Skulptur ist dem Obelisken nachempfunden, der auf dem Grab von Hirsch in Chicago steht, erklärt Ittenbach. Die Doppelpyramide weist auf die göttliche und die menschliche Sphäre hin, die einerseits im Spannungsverhältnis miteinander stehen, aber durch einen Ring verbunden sind, der Liebe symbolisiert. Zusammen bilden sie ein Gedankenengerüst, durch das die Betrachter zum Nachdenken angeregt würden.

„Zuallererst ist man Mensch, das war die Botschaft von Emil Hirsch an uns Jugendlichen, der damit in der Tradition seines Urgroßvaters Samuel Hirsch steht“, sagen Jasmine Ayachi, Markus Klar und Katharina Fetzer von der Thalfanger Erbeskopf-Realschule plus. Der in den USA lebende Emil Hirsch hatte

die Schule bei einer Reise nach Thalfang besucht. „Toleranz bedeutet für uns Respekt gegenüber Andersdenkenden, Minderheiten und anderer Religionen, es bedeutet die Gleichberechtigung aller Menschen“, sagen die drei Schüler. „Die Grundlage dafür ist Verständigung, das ist die Auffassung von Samuel Hirsch.“ Damit gelingt es ihnen, mit einem Verweis auf ihre Mitschüler aus Flüchtlingsländern und unter dem anerkennenden Applaus der Zuschauer, die mehr als 100 Jahre alte Lehre von Samuel Hirsch auf die Gegenwart zu übertragen.

Ministerpräsidentin Malu Dreyer ist in ihrer Laudatio auf die Person Samuel Hirsch eingegangen. Der Rabbiner sei ein Vertreter des liberalen und progressiven Judentums gewesen, der die Religion der Liebe und der Toleranz gelebt habe und damit ein Vordenker der toleranteren

Gesellschaft gewesen sei. „So wie er es in Thalfang erlebt hat“, sagt sie. Mitte des 19. Jahrhunderts sei ein Viertel der Thalfanger Bevölkerung jüdisch gewesen.

„Hier hat ein Zusammenleben ohne Probleme stattgefunden“, sagt Landrat Gregor Eibes. Die von Samuel Hirsch gelebten Werte seien wichtiger denn je, ohne sie sei eine Gesellschaft nicht möglich.

Man müsse heute Samuel Hirsch für seinen Kampf um eine progressive jüdische Lebensweise dankbar sein, sagt Irith Michelsohn von der Union Progressiver Juden in Deutschland. Michelsohn: „Sein Leitspruch ‚Verständigung ist das Lösungswort unserer Zeit‘ sollte uns Mahnung und Erinnerung sein und uns gerade in der heutigen Zeit eine Weitsicht und Offenheit und der Blick auf andere Kulturen und Religionen ohne Vorbehalte Verpflichtung sein.“



Samuel Hirsch.

Foto: Thaleon

INFO

Zur Person

Samuel Hirsch wurde am 8. Juni 1815 in Thalfang geboren. Mit 13 Jahren verließ er sein Elternhaus, um an den Talmudschulen in Metz und in Mainz zu studieren. Ab 1835 besuchte er ohne Abitur die Universität in Bonn und studierte Philosophie, Geschichte, Psychologie, Alte Sprachen, Anthropologie, Literatur und evangelische Theologie. 1837 wechselte er nach Berlin, ab 1839 war er zwei Jahre lang Landesrabbiner in Dessau. 1843 wurde Hirsch Luxemburger Großrabbiner, 1866 ging er mit seiner Familie nach Philadelphia. 1889 starb Samuel Hirsch in Chicago.

KOMMENTAR

Seiner Zeit weit voraus

Die Werte, für die Samuel Hirsch vor 150 Jahren eintrat, haben heute mehr Bedeutung denn je. Ja, es scheint, als sei Hirsch schon fast ein Prophet gewesen. Schließlich kam auch er einmal als Fremder in die USA, musste sich in einer neuen, ungewohnten Umgebung an die Gegebenheiten und Gepflogenheiten anpassen. Ja, er hat sich im besten Sinne in die US-amerikanische Gesellschaft integriert und ist dabei seinem moralischen Kompass treu geblieben. Toleranz, Offenheit und Weitsicht sind eben universelle Werte, die überall auf dem Planeten ihre Gültigkeit haben. Das beweist auch der Erfolg seiner Religionsphilosophie, die darauf bedacht ist, sich den Gegebenheiten anzupassen, ohne den Kern ihrer Werte aus dem Auge zu verlieren. Ein Beispiel: Er setzte sich dafür ein, den Feiertag Sabbat vom Freitag auf den in Europa und den USA üblichen Feiertag am Sonntag zu verlegen. [hp.linz@volksfreund.de](http://linz@volksfreund.de)



Hans-Peter Linz

Ein NachDenkMal für Thalfangs berühmtesten Sohn Samuel Hirsch

Im Geiste von Verständigung, Humanität und Toleranz – Metallskulptur erinnert an den jüdischen Religionsphilosophen und Rabbiner

Vor etwa 100 Besuchern enthüllte Ministerpräsidentin Malu Dreyer in Thalfang ein besonderes Denkmal. Initiiert und entwickelt von Elmar Ittenbach, erinnert es an den renommierten Religionsphilosophen Samuel Hirsch (1815-1889). Der in Thalfang geborene Rabbiner und Reformler gilt als bedeutender jüdischer Denker. Mit dem »NachDenkMal« auf dem 2016 am Haus der Begegnung eingeweihten Samuel-Hirsch-Platz würdigt Thalfang den großen Sohn der Gemeinde.

THALFANG. Das Kunstwerk aus Edelstahl vermittelt mehrere Botschaften. Eine davon ist der im Namen versteckte Appell »Denk mal nach«. Weitere erschließen sich beim Betrachten des Objekts, das Denkanstöße gibt. Neben Stationen von Hirschs Leben benennt es laut Ittenbach »Grundbegriffe seiner Religion der Zukunft«.

Aktualität der Gedanken

Ganz oben an standen für Hirsch Humanität, Toleranz, Freiheit, Religion – und die



Ortsbürgermeister Burkhard Graul, Ministerpräsidentin Malu Dreyer, Landtagsabgeordnete Bettina Brück und Elmar Ittenbach (von links) enthüllen das »NachDenkMal« auf dem Samuel-Hirsch-Platz.

FOTO: SCHMIEDER

für all das stets unverzichtbare Verständigung. Sie bezeichnete er als das »Lösungswort unserer Zeit«.

Lob für Elmar Ittenbach

Festredner hoben die verblüffende Aktualität der Gedanken und Positionen Hirschs hervor. Dreyer be-

zeichnete ihn als »Vordenker einer toleranten und offenen Gesellschaft«, geprägt von positiven Erfahrungen in seinem Heimatort.

Gleichzeitig würdigte sie Ittenbachs »hervorragende Arbeit«. Sein großes persönliches Engagement werde auch international wertge-

schätzt, wie die Verleihung des »German-Jewish History Award« gezeigt habe. Bemerkenswert sei, dass Thalfang nicht nur Positivem gedenke, sondern auch seiner jüdischen Mitbürger, die zur Zeit des Nationalsozialismus verfolgt oder getötet wurden. Laut Ortsbür-

germeister Burkhard Graul wurden in der Gemeinde 21 Stolpersteine verlegt.

Langanhaltenden Applaus erteten drei Schüler der Erbeskopf-Realschule plus. Sie lernten 2016 Emil Hirsch kennen, den in Florida lebenden Urenkel des Rabbiners.

Realschüler beeindruckt

Mit seiner Überzeugung, dass jeder Mensch etwas bewegen kann, hinterließ dieser bei ihnen nachhaltigen Eindruck – die Schüler aber wohl auch bei ihm. Denn in einem von Graul verlesenen Brief Hirschs zur Enthüllung des Denkmals sprach er von einem »bedeutungsvollen« Gespräch in der Schule. Landrat Gregor Eibes zollte den Schülern Respekt. Ihre Darstellung sei nicht aufgesetzt, sondern überzeugend gewesen.

Den von einem Flötenensemble umrahmten Festakt verfolgten Bürger aller Generationen mit Politikern und Repräsentanten jüdischer, katholischer, evangelischer und muslimischer Organisationen und Gemeinden. Darunter die Jüdische Kultusgemeinde Trier, das

Wittlicher Emil-Frank-Institut und die Union Progressiver Juden in Deutschland. Deren Geschäftsführerin Irith Michelsohn begrüßte unter anderem einen Luxemburger Rabbiner, der heute an Hirschs früherer Wirkungsstätte lehrt. URS

Samuel Hirsch

Dr. Samuel Hirsch wurde 1815 in Thalfang geboren. Er besuchte Talmudschulen in Metz und Mainz und studierte in Bonn Philosophie, Geschichte, Psychologie, Alte Sprachen, Anthropologie, Literatur und evangelische Theologie. Weitere Stationen waren Berlin und Dessau sowie ab 1843 Luxemburg – als Großrabbiner des Großherzogtums. 1866 folgte er einem Ruf nach Philadelphia in den Vereinigten Staaten, wo der Vater dreier Söhne 1889 in Chicago starb. Hinter Ittenbachs Initiative steht der Arbeitskreis Jüdisches Leben in Thalfang Mitglied der Landarbeitsgemeinschaft der Gedenkstätten und Erinnerungsinitiativen zur NS-Zeit in Rheinland-Pfalz.

VERSTÄNDIGUNG IST DAS LÖSUNGSWORT UNSERER ZEIT

Es herrschte „Kaiserwetter“, als am Dienstag, dem 21. Juli 2017, die stromad-plateische Messepräsidentin, Frau Mala Dreyer, nach Thalfang kam, um das neue „NachDenkMal“ für Sonntag Hirsch zu entfallen. Zahlreiche geladene Gäste, aber auch viele Thalfanger Bürger waren zu diesem einmaligen Ereignis gekommen.

Wie Ortsbürgermeister Burkhard Grad in seiner Begrüßung sagte, wolle das ungewöhnliche Denkmal an den 1815 in Thalfang geborenen Reformator und Religionsphilosophen erinnern und gleichzeitig auf sein wegweisendes Konzept einer „Religion der Zukunft“ hinweisen. Er las auch das Grabwort von Emil Gustav Hirsch an Napier in Florida vor, mit dem er im Januar 2016 das Schild „Samuel-Hirsch-Platz“ entfallen hatte.

Hirschs Urteil sprach die Hoffnung aus, dass auch noch in zweitausend Jahren dieses Denkmal die Menschen ansprechen würde. Anschließend entfaltete die Messepräsidentin zusammen mit Bürgermeister Grad, der Landtagsabgeordnete Bettina Brück und Elmar Jentzsch, auf den die Idee und die Gestaltung des Denkmalsprojekts zurückzuführen, eine ca. 2,40 m hohe Metallskulptur aus Edelstahlblechen. Sie ist einem Obelisk nachgebildet und wird von einer Doppelsymbole gekrönt.

Ganz sicher waren auch so viele Menschen im Festsaal des Hauses der Begegnung zusammengekommen, so viele, dass sie auch draußen vor der Tür der Ansprachen und der Musik folgen mussten. Eröffnet wurde die kleine Feierstunde durch die Thalfanger Filharmoniker „Oktava“ unter der Leitung von Brandtke Thelen, die dort für eine angenehme Abwechslung zwischen den Vorträgen sorgte.

Zu Beginn ihrer Festansprache begrüßte die Messepräsidentin die zahlreichen katechetischen Vertreter, die regionalen Gedenk-Institutionen sowie die Vertreter der verschiedenen Religionsgemeinschaften.

Die jüdischen Gemeinden in Esch/Alteich und Lenzburg waren ebenso vertreten wie die Lauenburger Gräflinge. Frau Dreyer skizzierte den Lebenslauf von Samuel Hirsch und betonte, wie sehr dieser durch die gute Nachbarschaft und den Respekt mit der Christen und Juden in Thalfang zusammengeführt, geprägt wurde. Seine Vision einer „Religion der Zukunft“, einer Religion von Liebe und Toleranz, sei ganz entscheidend in seinem Geburtsort geprägt worden.

Diese Werte seien heute, wo viele junge Menschen durch einen Missbrauch der Religion radikalisiert würden, von größter Bedeutung. So sei es ihr Wunsch, dass dieser Platz für möglichst viele Menschen zu einem Ort des Nachdenkens werde, an dem sie auch Anstöße für ihre persönliche Lebensgestaltung erhalten könnten. Frau Dreyer dankte dem „Arbeitskreis Jüdisches Leben in Thal-

fang“ und seinem Sprecher Elmar Jentzsch für ihr herausragendes ehrenamtliches Engagement. Sie forderte zum Schluss alle Anwesenden auf, sich der Zerknirschtheit des spirituellen Missbrauchs in Vielfalt bewusst zu sein und es - im Sinne von Samuel Hirsch - auch aktiv zu beschützen.

Nachdem Elmar Jentzsch den über mehrere Jahre dauernden Weg zu dem ungewöhnlichen „andagogenen“ Denkmal mit dem Elementen Skulptur, Symbolik und Informationsfilm besprochen hatte, meldeten sich drei Jugendliche aus der Erbeskopf-Realschule zu Wort.

Sie bezogen sich auf den Besuch von Emil Gustav Hirsch in der Schule (28.1.2016), bei dem er der damaligen 10. Klasse eine wichtige Botschaft vermittelte: „Zuerst kommt der Mensch - You are made to differenz“ und das bedeutet im Sinne seines Urgründer vor allem Respekt gegenüber andersdenkenden Menschen, Minderheiten oder Religionen.

Dieses Wort eines alten Mannes habe sie alle angesprochen, würde Ideen im Schulischen Wirklichen werden zu lassen. Als Beispiele nannten sie u.a. den von muslimischen und christlichen Schülern gemeinsam gestalteten Gottesdienst zur Schulfestlegung und die erfolgreiche Bewerbung um den Titel „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“. Als sie zum Schluss meinten, vielleicht wäre Samuel Hirsch ein wenig stolz auf diese Schule in seinem Geburtsort, gab es insenden Beifall für Janina Ajuch, Katharina Fetsch und Markus Klar für ihren mitreißenden Vortrag.

Die folgenden Grußworte von Landrat Gregor Eibes, Bettina Brück und der evangelischen Pastorin Dr. Sibylla Schreiber stellten die Aktualität der auf dem Denkmal festgehaltenen Werte Freiheit, Humanität, Toleranz und Liebe in unserer neuen Zeiten dar. Es seien Werte, die in der Vergangenheit oft genug vergessen wurden, aber eben die eine glückliche Zukunft nicht vorstellbar sei. Das Bistum Trier wolle Matthias Noll vom Generalsekretariat und für die Union progressiver Juden in Deutschland sprach die Geschäftsführerin Ina Mändel aus Bielefeld. Sie hochschätzte Hirsch als den großen Vorläufer eines modernen jüdischen Lebens. In seinem Vortrag „Vorstellung in das Lösungswort unserer Zeit“ ein starker Anspruch sei, andere Kulturen und Religionen mit Offenheit und Weisheit eine Verbindung zu begreifen.

Nach dem abschließenden Musikstück blieb noch einige Zeit zu Gesprächen mit den Anwesenden, die die gut gelungene Mitarbeiterpräsidentin sichtlich genoss. Ihr zweitägiger Besuch in Thalfang war sicherlich ein „Highlight“ für den Ort und seine Bürger, aber auch ein Tag von „historischer“ Bedeutung.



Nachtaufnahmen



Ausstellung im Haus der Begegnung



8 neue Tafeln: Dr. Samuel Hirsch, der Reformier

Samuel Hirsch (1812-1891)
vor 200 Jahren in Thulding geboren

Dr. Samuel Hirsch, der Reformier

Wie er seinen revolutionären Reformen einen Namen gab, ist die Geschichte der Reformen im Allgemeinen. Er sprach sich mit der "Einigung" eines christlichen Gottesdienstes an.

- Er war ein Reformier, der sich für die Einheit der Kirche und die Einheit der Christenheit einsetzte.
- Er war ein Reformier, der sich für die Einheit der Kirche und die Einheit der Christenheit einsetzte.
- Er war ein Reformier, der sich für die Einheit der Kirche und die Einheit der Christenheit einsetzte.

Samuel Hirsch (1812-1891)
vor 200 Jahren in Thulding geboren

Dr. Samuel Hirsch, der Reformier

Wie er seinen revolutionären Reformen einen Namen gab, ist die Geschichte der Reformen im Allgemeinen. Er sprach sich mit der "Einigung" eines christlichen Gottesdienstes an.

- Er war ein Reformier, der sich für die Einheit der Kirche und die Einheit der Christenheit einsetzte.
- Er war ein Reformier, der sich für die Einheit der Kirche und die Einheit der Christenheit einsetzte.
- Er war ein Reformier, der sich für die Einheit der Kirche und die Einheit der Christenheit einsetzte.

Die Reformen im Allgemeinen...
Er sprach sich mit der "Einigung" eines christlichen Gottesdienstes an.

Samuel Hirsch (1812-1891)
vor 200 Jahren in Thulding geboren

Dr. Samuel Hirsch, der Reformier

Was die Verwirklichung des „Gottes“

- Er war ein Reformier, der sich für die Einheit der Kirche und die Einheit der Christenheit einsetzte.
- Er war ein Reformier, der sich für die Einheit der Kirche und die Einheit der Christenheit einsetzte.
- Er war ein Reformier, der sich für die Einheit der Kirche und die Einheit der Christenheit einsetzte.

Alle Samuel Hirsch (1812-1891)
vor 200 Jahren in Thulding geboren

Dr. Samuel Hirsch, der Reformier

Die Bedeutung des Gottesdienstes

- Er war ein Reformier, der sich für die Einheit der Kirche und die Einheit der Christenheit einsetzte.
- Er war ein Reformier, der sich für die Einheit der Kirche und die Einheit der Christenheit einsetzte.
- Er war ein Reformier, der sich für die Einheit der Kirche und die Einheit der Christenheit einsetzte.

Die Bedeutung des Gottesdienstes...
Er sprach sich mit der "Einigung" eines christlichen Gottesdienstes an.

Samuel Hirsch (1812-1891)
vor 200 Jahren in Thulding geboren

Dr. Samuel Hirsch, der Reformier

Die Bedeutung des Gottesdienstes

- Er war ein Reformier, der sich für die Einheit der Kirche und die Einheit der Christenheit einsetzte.
- Er war ein Reformier, der sich für die Einheit der Kirche und die Einheit der Christenheit einsetzte.
- Er war ein Reformier, der sich für die Einheit der Kirche und die Einheit der Christenheit einsetzte.

Samuel Hirsch (1812-1891)
vor 200 Jahren in Thulding geboren

Dr. Samuel Hirsch, der Reformier

Das Problem der Kirche

- Er war ein Reformier, der sich für die Einheit der Kirche und die Einheit der Christenheit einsetzte.
- Er war ein Reformier, der sich für die Einheit der Kirche und die Einheit der Christenheit einsetzte.
- Er war ein Reformier, der sich für die Einheit der Kirche und die Einheit der Christenheit einsetzte.

Das Problem der Kirche...
Er sprach sich mit der "Einigung" eines christlichen Gottesdienstes an.

Samuel Hirsch (1812-1891)
vor 200 Jahren in Thulding geboren

Dr. Samuel Hirsch, der Reformier

Der Gottesdienst und die moderne Welt

- Er war ein Reformier, der sich für die Einheit der Kirche und die Einheit der Christenheit einsetzte.
- Er war ein Reformier, der sich für die Einheit der Kirche und die Einheit der Christenheit einsetzte.
- Er war ein Reformier, der sich für die Einheit der Kirche und die Einheit der Christenheit einsetzte.

Samuel Hirsch (1812-1891)
vor 200 Jahren in Thulding geboren

Dr. Samuel Hirsch, der Reformier

Die Reform des Gottesdienstes

- Er war ein Reformier, der sich für die Einheit der Kirche und die Einheit der Christenheit einsetzte.
- Er war ein Reformier, der sich für die Einheit der Kirche und die Einheit der Christenheit einsetzte.
- Er war ein Reformier, der sich für die Einheit der Kirche und die Einheit der Christenheit einsetzte.

Die Reform des Gottesdienstes...
Er sprach sich mit der "Einigung" eines christlichen Gottesdienstes an.

GOTT

TOLERANZ

RELIGION

LIEBE

HUMANITÄT

FREIHEIT

MENSCH



1234005 678901